

# Qualmwolken über Charlottenhof

## In zwölf Minuten war Feuerwehr vor Ort / Aber es war nur eine Übung

Beeskow (hk) Dichte Qualmwolken standen Dienstag abend über dem Gewerbegebiet Charlottenhof. Um 18.45 Uhr heulte die Feuerwehr-Sirene los, und gleich danach tönten auch schon die Martinshörner. Um 18.43 Uhr hatte Udo Schulze, einer der drei Geschäftsführer von Kohlen-Schulze, über den Notruf 112 einen Brand in seinem Heizöl-Lager gemeldet. Zwölf Minuten später waren die Kameraden der Beeskower Wehr vor Ort.

Kurze Einweisung und schon wurden die Schläuche zu den Hydranten ausgerollt. Zwei Kameraden legten Wärmestrahlen-Schutzanzüge und Atemschutzgeräte an und sahen darin aus wie Weltraumfahrer. Sie kämpf-

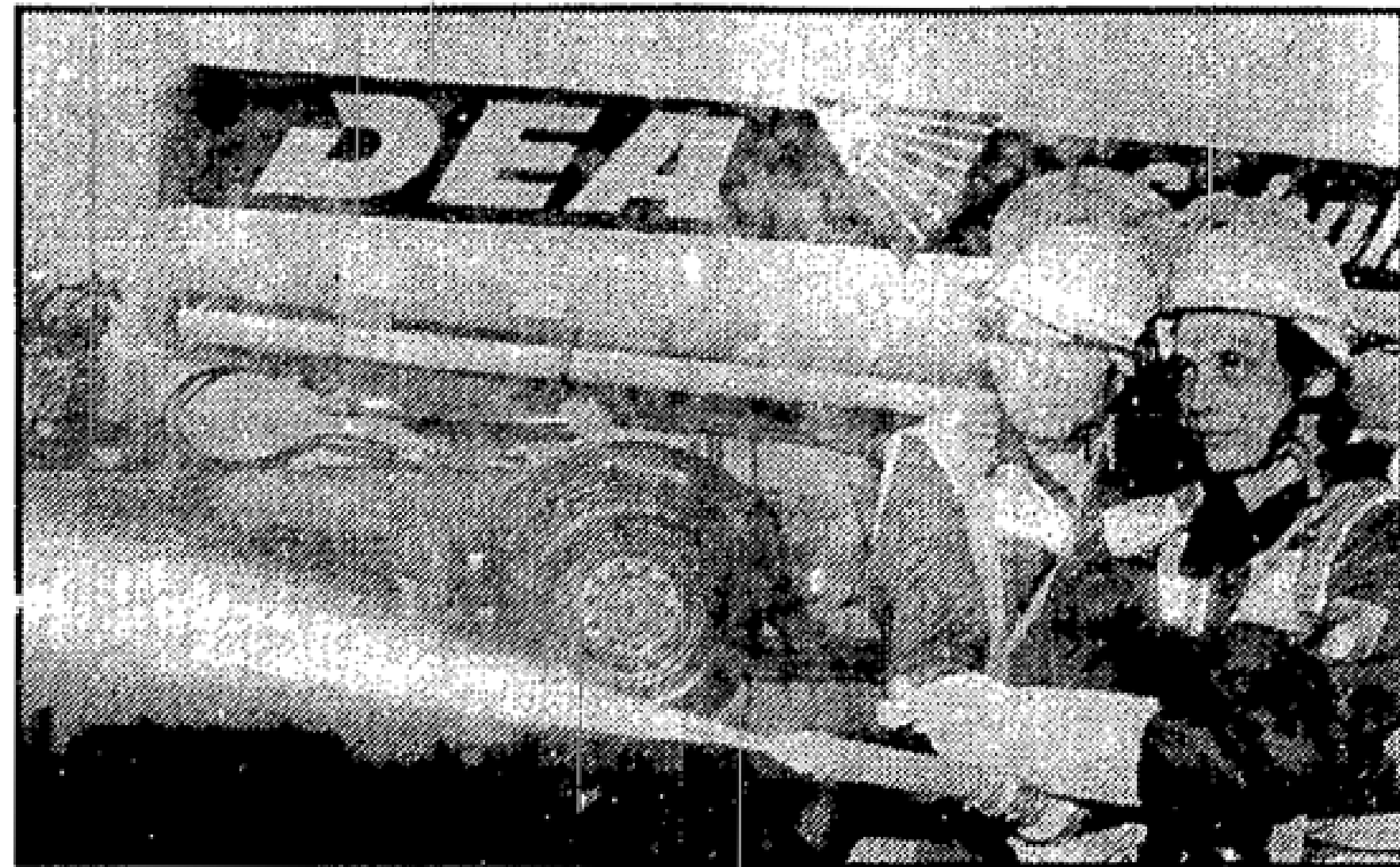
ten sich in die Fahrzeughalle vor, wo die großen Tanklastzüge untergestellt sind.

Um 19.01 Uhr waren Wasser- und Schaumspritzen montiert, die Motorpumpen bereit, kam das Kommando „Wasser marsch!“ In alle Himmelsrichtungen wurde gespritzt, bloß nicht in Richtung der Fahrzeughalle, aus der der dickste Qualm herauskam. Einer der Feuerwehrleute begründete: „Wir wollen doch Kohlen-Schulze nicht seine frischgepflanzten Bäumchen wegspülen. Sonst läßt er uns hier doch nie wieder üben.“

Tatsächlich handelte es sich nur um eine Übung. Feuerwehr-Gruppenführer Gerhard van der Heiden hatte ge-

meinsam mit Udo Schulze und weiteren Firmen-Mitarbeitern eine ganze Kofferraum-Ladung Nebelkerzen auf dem Betriebsgelände verteilt und bei Auslösung des Alarms gezündet. „Vor allem ging es darum“, so der Geschäftsführer, „die Hydranten zu testen, um zu wissen, ob sie im Ernstfall auch genug Wasser hergeben.“

Denn in Charlottenhof wurden Leitungen mit einem Querschnitt von nur 80 Millimetern verlegt. Andernorts seien in Gewerbegebieten jedoch Querschnitte von 100 bis 150 Millimeter üblich. Doch die Hydranten haben ihre Feuerprobe bestanden, auch wenn nur ein paar Nebelkerzen brannten.



**Wasser marsch** hieß es, wenige Minuten nachdem ein Brand im Heizöllager auf dem Charlottenhof gemeldet wurde. Dort wurde der Ernstfall geprobt.

MOZ-Fotos (2): Jur